

Anfang März schon in der See gebadet wurde, kommt das befürchtete die Ende nun wirklich nach. Der „Hos. Bp.“ wird geschrieben, daß seit dem 27. März die warme Herrlichkeit ein Ende habe und eifige Winde wiederholt arge Schneewehen veranlassen hätten. Die Gartenbesitzer sehen besorgt der Zukunft entgegen, denn um die Fruchtbäume, die noch vor zwei Wochen in voller Blüthe standen, scheint es für dieses Jahr geschehen.

Ausländische Nachrichten.

Die bekannte Kundgebung des deutschen „Reichs-Anzeigers“ bestätigt, daß eine Aufhebung der Beschlagnahme des Vermögens des hannoverschen Königsfamilie für die nächste Zeit nicht zu erwarten ist. Der Herzog von Cumberland ist in der That noch so weit entfernt von einer Geneigtheit, sich mit der preussischen Regierung zu verständigen, daß im Gegentheil die Aufrechterhaltung der Beschlagnahme noch für lange Zeit nicht zu erwarten ist. Die jetzige Regierung aber will, wie es nach der Ankündigung des „Reichs-Anzeigers“ scheint, von der ihr übertragenen Befugnis, ohne Rechnungslegung über die Einkünfte des Welfenfonds zu verfügen, schlechtweg schon aus dem Grunde keinen Gebrauch mehr machen, weil einerseits der im Beschlagnahmegezet festgelegte Zweck der Verwendung unter den jetzigen Verhältnissen ein viel zu enger ist, und weil es andererseits gar keinen Sinn hat, die für diesen Zweck nicht ausgegebenen Sinsen, wie es die Beschlagnahmeverordnung vorschreibt, zu Gunsten des eine Verständigung ablehnenden Herzogs von Cumberland dem Capital zu wachsen zu lassen. Die Regierung beabsichtigt dementsprechend, mit dem Landtage eine Ausdehnung der Zwecke zu vereinbaren, für welche die überschüssigen Einkünfte des Welfenfonds zu verwenden sein werden, und sie ist bereit, für die Verwendung zu diesen neuen Zwecken die bisherige Geheimhaltung fallen zu lassen und sich einer Rechnungslegung zu unterwerfen. Dagegen erscheint es selbstverständlich, daß derjenige Theil des Einkommens des Welfenfonds, der nach wie vor zur Ueberwachung welfischer Antheile erforderlich sein wird, wie bisher als Geheimfonds ohne Rechnungslegung verwendet werden wird. Nach bisherigen officiellen Mittheilungen dürfte sich dieser Betrag auf annähernd 350,000 M. jährlich belaufen.

Von dem Vermögen des Prinzen Napoleon, welches letztwillig der jüngste Sohn, Prinz Louis, erhalten soll, giebt „Figaro“ — auf eigene Rechnung und Gefahr — Einiges bekannt. Danach besaß der Prinz im Jahre 1872, nach dem Sturze des Kaiserreichs und nach dem Brande im Palais Royal, welcher seine kostbaren Kunstsammlungen zerstört hatte, ein sehr beträchtliches Vermögen. So versichert die Prinzessin Clotilde, seine Wittve. Nun soll es unbegreiflicherweise auf 2 1/2 Millionen zusammengeschmolzen sein, alles in allem gerechnet, die Gemälde, welche die Bergeries (Prinzessin) schmücken, und die paar Hektaren Land, die er bei dem Verkaufe des prächtigen Herrschaftsbesitzes mit dem Pächterkaufe für sich behalten hatte. Selbstverständlich sucht man nun, wohin die anderen Millionen gegangen sind, aber man sucht offenbar am unrichtigen Orte. Sonst ließe sich das Räthsel wohl lösen, da die Freundin, welche am Sterbelager vor der rechtmäßigen Gattin wich, dem Prinzen Napoleon während der 20 Jahre seines Strohwitterthums — die Prinzessin Clotilde lebte seit dem Kriege befruchtigt in Italien — zwei Söhne

geschenkt hatte. Das sagt der „Figaro“ — welcher der Monteur des Prinzen Victor werden zu wollen scheint, wie er derjenige des Vaters war — nun freilich nicht, sondern deutet nur an, die Blätter, welche der Verstorbene gearndet oder unterstützt hatte, der „Napoleon“, „L'Ordre“, „Le Peuple“, könnten unmöglich Millionen verschlungen haben. Die Familie glaubte, seine journalistischen Verschwenkungen wären durch den Verkauf von Prangins gedeckt worden. Nach dem französischen Gesetze und den zwischen Frankreich und der Schweiz in Erbschaftsangelegenheiten bestehenden Uebereinkünften ist das Testament des Prinzen Napoleon ungültig. Dieser dürfte dem Prinzen Victor und der Prinzessin Lucilla höchstens ein Viertel ihres Erbtheils entziehen, und wenn die Prinzessin Clotilde ihre gesetzlichen Ansprüche geltend machen wollte, so gehörten 1,500,000 Franken von der Hinterlassenschaft ihr, und es bliebe also für den Prinzen Ludwig nur wenig übrig. „Das jetzige Haupt der Familie wünscht aber“ — so liest man zum Schluß — „vor allem, daß man die Lücken und Zerklümmungen dieses Testaments nicht weiter in Erinnerung bringe, in welchem der Prinz Napoleon, der von jeher die herrlichen Tugenden der Prinzessin Clotilde verkannte, den Namen dieser Heiligen nur nannte, um sie abermals der ihr durch ihren Heirathsvertrag zugestandenen Rechte zu berauben und in ihrem Vermögen zu treffen.“

Tageschronik.

In Anbetracht der geringen Entwicklung der russischen Maschinenindustrie in den letzten zehn Jahren soll, laut Meldung der Residenzblätter, der Schutzoll auf Maschinen aller Art erhöht werden. Vorge schlagen ist eine solche Erhöhung 1) bei Maschinen und Apparaten aller Art aus Kupfer oder deren Hauptbestandtheil Kupfer ist, von 350 bis 500 Kop. Gold pro Pud; 2) für alle Arten von Maschinen, mit Ausnahme landwirthschaftlicher, aus Stahleisen, Eisen und Stahl, die ganz oder theilweise aus diesem Material bestehen, von 140 bis 175 Kop. pro Pud; 3) für Dampfmaschinen von 140 bis 200 Kop. Gold pro Pud. Was dagegen die landwirthschaftliche Maschinenindustrie anlangt, so muß wohl anerkannt werden, daß sie des Schutzolles in demselben Maße bedürftig sei wie die sonstige Maschinenindustrie, daß aber andererseits, mit Rücksicht auf die kritische Lage der Landwirthschaft, die Einführung eines Schutzolles auf landwirthschaftliche Maschinen für unzeitgemäß erscheinen muß. Aus diesem Grunde soll in Bezug auf diese Maschinen im neuen Tarif dasselbe Verhältnis, das bisher bestanden hat, weiter gelten. Außerdem soll im Interesse der Landwirthschaft eine Zollermäßigung auf Locomobilen eintreten, welche mit Dreschmaschinen zusammen importirt werden. Nichtverändert soll ferner werden der Zoll auf Sensen, Schafscheren, Schaufeln, Hacken, Forken, ungeachtet des starken Imports dieser Gegenstände aus dem Auslande (derselbe betrug 1887 — 170,000 Pud im Werthe von 1,175,000 Rbl., 1888 — 200,000 Pud im Werthe von 1,460,000 Rbl. und 1889 — 261,000 Pud im Werthe von 2,260,000 Rbl.). Erhöht soll dagegen noch der Zoll auf folgende Artikel werden: auf kleine Waagen (bis zu 3 Pud Gewicht) von 265 Kopelen auf 4 Rbl. Gold pro Pud, auf Brillen, Lorgnetten, Fernrohre von 725 Kop. auf 10 Rbl. Gold pro Pud. Auf mathematische, physikalische, wissenschaftliche u. s. w. Instrumente wird eine mäßige Zollerhöhung von 725 Kop. auf 10 Rbl. Gold pro Pud beab-

sichtigt. Auf Uhrenzubehör wird eine Zollerhöhung von 12 auf 90 Kop. Gold pro Pfund vorgeschlagen, während für fertige Uhren der Zoll 1 Rbl. Gold pro Stück und außerdem noch 75 Kop. Gold pro Pfund betragen soll.

Kleinfeuer. Am Sonnabend Abend in der zehnten Stunde wurde die Pohnasch'sche Fabrik Feuerwehre allarmirt, weil in einem Raume der Fabrik in Folge Entzündung von Puhwolle ein kleiner Brand ausgebrochen war. Derselbe wurde jedoch im Handumdrehen gelöscht, und ist nur ein ganz unbedeutender Schaden entstanden.

Unfall. Am vorgestrigen Tage stürzte von dem Schloßberg'schen Neubau an der Segelmannsstraße aus der Höhe der dritten Etage ein Ziegel herunter und traf den hiesigen Commissionair Goldzobel derart unglücklich am Kopfe, daß derselbe schwer verwundet wurde und an seinem Auskommen gezweifelt wird.

Spenden. Von einer kleinen gemüthlichen Gesellschaft, die am Freitag Abend im Grand Hotel versammelt war, wurde uns der Betrag von 7 Rbl. zu wohlthätigen Zwecken übergeben und haben wir denselben, der erhaltenen Bestimmung gemäß, je zur Hälfte dem Wohlthätigkeits-Berein und dem evangelischen Waisenhaus überwiesen. Ferner wurde gelegentlich der Verlobung einer Tochter des Herrn W. für das Waisenhaus eine Summe von 7 Rbl. 10 Kop. gesammelt und Herrn Pastor Nordthalers übersandt. — Endlich übergab uns Herr W. Walter für den Wohlthätigkeits-Berein 2 Rbl., die er als Schadenersatz von Frau Sch. erhalten hat.

Die Klagen der Interessenten über den so fühlbar gemelten Waggonmangel auf der Warschau-Wiener Eisenbahn haben nun aufgehört. Auf allen höheren Stationen ist ein genügendes Transportmaterial vorhanden, und die Gruben, die seinerzeit über den Waggonmangel meist Klage führten, haben gegenwärtig mehr Waggons, als sie täglich verwenden können, zur Verfügung. Infolge der lebhaften Reclamationen hat es sich nun herausgestellt, daß im letzten Winter nicht weniger Kohlenwagen als früher vorhanden waren und nur des strengen Winters und der öfteren Schneeverwehungen wegen nicht rechtzeitig und in nicht genügender Anzahl zugestellt werden konnten. Schließlich hat es sich erwiesen, daß die Reparaturen an dem ganzen Transportmaterial, insofern die Schneeverwehungen nicht hinderlich in den Weg traten, recht energisch ausgeführt wurden.

Die Ziehung der dritten Classe der 156. inländischen Classen-Lotterie wird am 10. und 11. d. M. stattfinden.

Zahlungseinstellungen. Ihre Zahlungen haben eingestellt: in St. Petersburg: der Kaufmann 2. Gilde Alexei Alexjewitsch Lomakin. — Odessa: der Kleinbürger Jossif Jatonlew Goldendach.

Die Frage von dem neuen Eisenbahntarif, der im Finanzministerium von einer besonderen Kommission ausgearbeitet worden ist, gelangt, wie die „Hos. Bp.“ erfährt, noch in dieser Saison im Reichsrath zur Durchsicht.

Unerwachsenen Personen soll das Dienen in Schlachthäusern und ähnlichen Anstalten, in denen Vieh und Geflügel geschlachtet wird — wie die „Hos. Bp.“ melden — wegen des schlechten Einflusses auf ihre sittliche Entwicklung verboten werden.

Italia-Theater. Die erste Wiederholung des Sudermann'schen Schauspiels „Die Ehre“ hatte ein zahlreiches Publikum angelockt, welches die Novität freundlich aufnahm und viel applaudirte. Das Stück ausführlich zu beschreiben, dazu mangelt uns sowohl Zeit als Raum, und müssen wir allen denen, welche es noch nicht gesehen

haben, anheimstellen, die jedenfalls die Aufführung zu besichtigen, um sich ein Theil zu bilden. Wir wollen nun kurz auf das uns der Dichter von „Die Ehre“ gründet einer neuen Richtung in der dramatischen Poesie, er scheint, als ein Mann und Consonanten, der die sogenannten auch auf der deutschen Bühne einführen scheint. „Die Ehre“ ist, das ist zu leugnen, ein Schauspiel voll packender Volksstück von urwüthiger Kraft, in dem Kampf gegen alte abgebrauchte Vorurtheile gegen falsche Erbgelüste geführt wird, demann hierbei aber den Beweis führen es überhaupt keine Ehre mehr giebt, daß Ehre, wie sie die Gesellschaft pflegt und scheint uns denn doch zu viel gewagt. Charaktere des Stückes anbetrifft, so ist des Hinterhauses, diejenigen von ausgeprägter Rigorosität und Ehrlosigkeit, beinahe besser als die des Vorderhauses, d. h. der sogenannten Gesellschaft; die ersteren sind so wiederholt gezeichnet, daß man sich manchmal aus getretenen Schmutze heraushebt. — Es ist fest, daß sein Stück die Ehre nicht auslöschen wird und es wird auch weiter die Arme geben, die das als heiligstes Kleinod behüten werden, was das Gewissen und Gefühl als Ehre bezeichnet, wenn wir auch streiten wollen, daß uns der Dichter in durchhaus nichts Erbschietes oder Ueberflüssiges und Niedriges, als der gute erträgt, viel Schatten und wenig Licht. Wir sehen eben auf der Bühne was wir täglich sehen können und oft nicht sehen da das nicht nach Federmans'schem wird die Ansicht über den Werth des Stückes immer eine getheilte sein.

Was die Aufführung an unierer betrifft, so war dieselbe eine vorzügliche. Lob gebührt sowohl als Regisseur wie auch steller Herrn A. d. e. r. m. a. n. n. Der Herr Graf Traß, Nielsen vornehm, überlegenmann, ganz vortrefflich und so interessant ein Bedauern an dem, daß Herr A. nicht zum Schluß derselben. Zu den angenehmen Erscheinungen des Abends gehörte Herr der den heimgekehrten und in seinen fühlen der Sohnes- und Bruderliebe schenkten Robert Heinicke mit überzeugender Kraft spielte. Herr Klotz gab den Roue Curt in entsprechender Weise, Herr der Charakteristike den alten Heinde, Herr H. a. e. s. l. e. r. war ein höchst ergiebiges Präsentant des Michalski. Die Herren Sch. o. f. e. r. und G. a. u. s. wurden ihren Rollen vollkommen gerecht. — Von dem namn Jrl. Frey das größte Interesse sprach. Diese Dame spielte die Bronnen mit vielem Verständniß und edler Würde ein gut Theil zum Seligen des der Darstellerin der Alma Heinicke, Frau th. a. l. R. i. e. d. e. l., können wir diesmal bingtes Lob zollen; wenn wir auch nicht wollen, daß sie ihre Rolle im Allgemeinen vorzüglich spielte, so müssen wir doch daß sie in der Scene mit ihrem Ansehen im dritten Act des Guten ein wenig zu Jrl. F. r. i. e. d. r. i. c. h. s. endlich fand sich undankbaren Barthe befriedigend ab, die Damen S. c. h. n. e. i. d. e. r. und P. a. p. a. r. e. l. e. i. b. r. i. g. e. n. Da nun auch die Decoration nichts zu wünschen übrig ließ, die Schmuck-

u verstehen? Warum pflegten Sie diese herrliche Gottesgabe nicht?

„Weil mir die Mittel dazu fehlten. Ich ernte sowohl zeichnen, um mir meinen Unterhalt zu verdienen, bis die Verhältnisse mich zwangen, mir eine Stellung zu suchen.“

„Aber es ist Ihnen gewiß schmerzlich, sich nicht ganz der Kunst widmen zu können? Sie würden Großes schaffen, wenn Sie Mühe dazu hätten!“

„Ich bin zufrieden mit meiner Lage, ich sehne mich nicht hinaus in das Gewühl des Lebens.“

„Aber die Ihrigen, erkannten sie nicht Ihr Talent?“

„Ich bin eltern- und heimatlos,“ antwortete er einem tiefen Seufzer Helene.

Um so mehr müssen Sie sich frei machen von der Abhängigkeit, Sie müssen ganz der Kunst leben, die Mittel dazu kann Ihnen unbedenklich jeder Kunstverständige leihen, es wäre nur ein gut angelegtes Capital, welches Sie mit reichen Zinsen zurückzahlen würden.“

Der Baron hatte unterdessen aufmerksam die Zeichnung beobachtet. Jetzt frag er: „Erklären Sie mir das eine, Fräulein. Die Decade ist tabellos, aber die Ecken sind verfehlt, wie konnte in diesem einen Fall Ihr Kunstsinne irren? — Diese sieben Blumen welche hier das Wappen umschließen, zerflören den Gesamtindruck. Wäre es nicht möglich, dies noch zu ändern?“

„Auch ich bin damit nicht einverstanden und werde eine kleine Verbesserung versuchen.“

„Nein, nicht nur dies, die Blumen müssen überhaupt wegbleiben.“

„Das ist unmöglich.“

„Auch wenn ich darum bitte, dies schöne Werk nicht zu entstellen?“

„Auch dann nicht!“

Eine leichte Verlegenheit prägte sich in seinem Gesicht aus, als er fortfuhr: „Sie verstehen es, den wohlgemeinten Rath kurz abzulehnen und ich liegt mir ein Wunsch am Herzen und durch dessen Erfüllung Sie mich zu großem Dank verpflichten könnten. Erlauben Sie mir, Ihnen die

Mittel zu Ihrer ferneren Ausbildung vorzustrecken, es darf die Welt nicht betrogen werden um ein solches Talent.“

Helene fuhr empor: „Sie, Sie wollen mir Geld bieten, um mich aus dem stillen Frieden zu vertreiben, wo ich eine zeitweilige Heimath fand! Nein, suchen Sie andere Wege, um mich hier los zu werden, lieber aber wollte ich vor den Thüren um eine Gabe betteln, lieber hungern und frieren, ehe ich aus Ihrer Hand auch nur einen Pfennig annähme, der mir zum Fluch werden müßte. Ihr Verdienst war es nicht, daß die Füße Ihrer Pferde mich nicht zerstampfen, als ich durch eine gaffende Menge im Lauf aufgehalten, meinen Weg nicht fortzusetzen vermochte. Sie fanden damals kein Wort des Mitleids, keinen Ausdruck des Bedauerns für die vom Schrecken beinahe Bewußtlose. Sie nannten mich ferner ein leichtfertiges Mädchen während der für mich so furchtbaren Szene im Hause Ihres ehelichen Vettters, ohne zu bedenken, ob Sie dazu ein Recht hatten, ja Sie verjagten mir, als der Jammer mich überwältigte, jedes Wort der Rechtfertigung. Jedem Verbrecher wird ein Vertheidiger gegeben, welcher sein Vergehen prüft und Milderungsgründe aufsucht, Sie aber zerstörten ohne Erbarmen den Frieden meines Herzens, so daß ich mich am liebsten verbergen möchte im Schoße der Erde. Herzlos und grausam brachen Sie über mich den Stab und heute machen Sie mir ein Anerbieten, welches ebenfalls verhängnisvoll für mich werden kann. Doch kein Wort mehr davon!“

Sie raffte schnell ihre Arbeit zusammen und verschwand im Schlosse. Baron Kronau sprang auf, ihr zu folgen aber er besann sich anders und ging erregt in dem Sandweg des nahen Parkes auf und ab.

„Wer ist dieses Mädchen, welches wagt, mir Beleidigungen ins Gesicht zu schleudern, obgleich es weiß, daß ein Wort von mir genügen würde, es von hier zu entfernen?“ fragte er sich im Innern. „Meine schöne Freundin, denn schon ist sie, eine fürstliche Erscheinung, ist mir ein Räthsel, sie muß von guter Herkunft sein und eine vorzügliche Erziehung genossen haben. — Aber zum Teufel, was

führte sie zu meinem leichtsinnigen Vetter? Wie war es möglich, daß sie bei seiner Geburtstagsfeier erschien, welche durch den dort herrschenden, mehr als freien Ton, stadtbekannt war? Ob ihr Entzagen, welches ich für eine gutinstudierte Rolle hielt, doch Wahrheit war? So hätte ich mich ihr gegenüber schmächtig benommen und den Jörn, der dem Vetter Arwed galt, über sie ausgegossen. Wer löst mir das Räthsel? Arwed möchte ich nicht fragen, auch wenn er als Buße für seine schlechten Streiche nicht für immer den Ocean zwischen uns gelegt hätte und wer weiß, in welcher Ecke Amerikas manchmal über die Pflichten eines Edelmannes nachdenkt. Und sie! Nein, es gelüftet mich nicht, ihr noch einmal gegenüberzutreten, wie der erkappte Schulbube. Was geht mich überhaupt die Gesellschafterin meiner Tante an? Ich beleidigte sie einst, sie machte mir heute Vorwürfe, nun find wir also quitt.“

Er brannte sich eine Cigarre an und setzte in gemäßigterem Tempo seine Wanderung fort, aber die theueren Havana-Cigarren schienen ihrem Preise nicht zu entsprechen, eine nach der andern wurde entzündet, um bald auf den Sand geschleudert zu werden, bis der Vorrath erschöpft war und der Baron ärgerlich sagte: „Ich habe, wie es scheint, keinen glücklichen Tag heute, auch dieses elende Kraut muß mir die Laune verderben, ich thue am besten, dem Diener meine Karte für die Damen zu geben und die kühler werdende Luft zum Heimweg zu benutzen, das Fräulein könnte sonst wirklich denken, ich trüge Verlangen nach einer zweiten Strafpredigt, wenn ich wie ein girrender Schächer noch länger um das Schloß herumschleiche.“

Eben im Begriff diesen Vorrath auszuführen, schwebte dem Baron plötzlich leichten Schrittes Fräulein von Raben entgegen, mit schmachsender Stimme ihm zuzufend: „Herr Baron, sind Sie es selbst oder Ihr Geist? Was hat den ungetreuen Ritter so unverhofft schnell zu uns zurückgeführt?“

„Eine raschere Erledigung der Geschäfte,“ war die nach der freudigen Begrüßung doppelt kalt klingende Antwort des Barons. Unbeirrt fuhr Baronessa Marla fort: „Wie schade, daß wir gerade heute den Ausflug unternahmen und Sie hier der

Einsamkeit überließen. Dafür werden hoffentlich den ganzen Abend schenken!“

Die Antwort auf diese, nicht ganz zu wünschen entsprechende Aufforderung erspart, weil im selben Augenblick die allernäher kamen und er ihnen nach freudiger Begrüßung in das Schloß folgte. Nach gleichgültigen Worten, welches gemeint wendete sich der Baron zur Gräfin.

„Es ist zwar noch zeitig, liebe Tante, möchte schon heute dem Christkind eine Bittkarte.“

„Das Christkind wird sich freuen, so selten einen Wunsch aus,“ antwortete dem angenehm berührt, dem Baron, den der Sohn liebte, eine Bitte erfüllen zu können.

„Du richtest Dir altdeutsche Bittkarte, ich fand heute Gelegenheit, von großer Schönheit zu bewundern, jene Zimmer bestimmt ist; wenn eine mich unter dem Christbaum läge, müßte dankbar sein.“

„Ach, wie mich das freut, daß die Zeichnung gefällt,“ mischte sich die Tante ein, „ich wußte ja, daß meine ohne Talent sei, aber wenn Sie, ein sich beirrebtig erklären, so ist dies ein gutes für eine Dilettantin!“

„Mama, ich bitte, bringe mich nicht in Verlegenheit,“ flüsterte Marla.

Ganz verwundert sagte der Baron: „Erklären Sie mir das Räthsel, meine Tante glaubte gewiß zu wissen, daß das Fräulein die Zeichnerin sei.“

„Nun ja, allerdings,“ entgegnete Generalin, „das Fräulein half mit an der Zeichnung, wissen Sie lieber Baron, die Linien ohne besondere Symmetrie auf zu werfen, macht wohl keine besonderen leiten, aber als es galt das Wappen des Eden künstlerisch schön abzuschließen, es der Bürgerlichen schlecht, da half ich terchen der mangelhaften Ausführung darzu wohl selbst sagen, in der gelungene (Fortsetzung folgt.)“

abgeklirrt wurden, kurz, da Alles klappete, wir die Sonntagsvorstellung eine muster-gemäße und der Direction eine nochmalige Empfehlung.

Verichtigung. Bezüglich des in unserer Nummer erwähnten Einbruchsdiebstahls in dem Raum der Firma Bogacki & Sillefohn von den Bestohlenen mitgeteilt, daß der der geraubten Waaren nicht 5000, sondern 1000 Nbl. beträgt.

Am Sonnabend Nachmittag gegen drei Uhr trafen einige freche Diebe in die in der Pöznanski'schen Hospitals belegene Wohnung eines Privatbeamten, verhinderten die alleinige Ehefrau desselben durch Drohungen mit Messern um Hilfe zu rufen und entwanden ihr Kleider und verschiedene andere, leicht wegzuhebende Gegenstände, worauf sie schleunigst wieder entwichen.

Die R. Anstand'schen Erben haben den Verkauf dreier seltener brasilianischer Papageien demalst vermehrt.

Für das evangelische Waisenhaus wurden folgende Personen in letzter Zeit folgende Summen übergeben:

Wegener	Rs. 15.32
Herrn R. Bergau	3.37
Herrn Bergnigen bei S. Martin	1.30
Verlobung bei Herrn	7.10
Sebern öffentlicher Dank ausgesprochen	

Pastor Ronthaler.
Bergnugungs-Anzeiger: Thalia-Compielerin Fräulein Marie Barkany: „Häutchenbesitzer“, Schauspiel von Dinet; „Victoria-Exeater: Konzert des Fräulein Lubranica, unter Mitwirkung der Mitglieder der polnischen Theater-Gesellschaft.

Das Ausschmelzen von Geldschranken. Wir schon vor einiger Zeit berichteten und eine moderne Liebhaberei für geschickte Ein- und Ausbauer ist sich nach der Ansicht der Fachleute doch nicht so leicht auszuführen. Ein solider Kränzel besitzt so starke Stahl- und Eisenwände, welche an dem Angriffspunkt zugewandt sind, sich sehr leicht ausbreiten kann, um in der großen Oberfläche schnell wieder in die Luft auszufließen. Ein diesbezüglicher Versuch, welcher in der bekannten Cassenfabrik von Berlin angestellt wurde, ergab, daß eine Schmelze von 50 Pfunden und ebensoviel Sauerstoff nicht genügt, um nur den Versuch zum Ausschmelzen zu erreichen. Bezüglich des Ausschmelzens ist schon früher auf die in der allgemeinen hingewiesen worden. Die Betrachtung der erforderlichen Vorrichtungen läßt auch diese Art als unausführbar erscheinen. Abgesehen davon, daß zu diesem Zweck ein erfahrener Elektrotechniker notwendig ist, ist die Beschaffung der nöthigen Apparate mit Bestimmtheit angenommen werden, welche sich in Cassenlocalen niemals hierfür ausreichen würden, denn bei dem Versuche selbst eine Sicherheitsvorrichtung für 100 Glühlampen ihrem Zweck entsprechend zu beschaffen. Die Hauptleitungen anzupassen ist dort möglich, wo dieselben nicht sachgemäß sind. Werden solche Leitungen nach der Berliner Elektricitätswerke von Rohren in die Wände eingemauert, so muß die Leitung von denselben während des Betriebes für einen Fachmann unter gewöhnlichen Umständen als unausführbar bezeichnet werden.

Im Bezirk Neubau ein sursichtbares Familienvermögen. Ein angesehenen Geschäftsmann, Herr Kleinert, versuchte seine Gattin mit Gasleitung in dem Zimmer, wo seine kleinen Söhne schliefen, wodurch der ältere, Größte, alt und Leiter des väterlichen Geschäfts, ein taubstumme zweite Sohn bewußtlos Kleiner erschoss sich dann selbst. Am dem seiner Gattin, die schwer verwundet ist, die Kleiner versuchte schon früher seine jüngeren Kindern durch vergiftetes Wasser zu tödten. Der Versuch mißlang, weil sie nicht zu essen. Man nimmt an, daß Kleinert seine in letzter Zeit eingetretenen Geldverhältnisse plötzlich wahnsinnig geworden ist.

Die Nordische Rundschau für Geographie und Statist. Mitwirkung hervorragender Fachmänner herausgegeben von Prof. Dr. Fr. Umlauf in Wien. Der Verlag in Wien, jährlich 12 Hefte von dieser mit Recht allgemein geschätzten Zeitschrift, soeben das sechste Heft ihres XIII. Jahrganges. Jedes Heft in hohem Grade befriedigend, indem in denselben alle Zweige der Geographie, Astronomie und Statist. durch angelegte und gezielte Aufsätze der besten Autoren vertreten. Länder- und Völkerkunde, Geographie, Astronomie und Statist. in hohem Maße Beachtung und werden durch vorzügliche Illustrationen, sowie durch eine werthvolle Zusammenfassung des Hauptinhalts des Jahrganges, welche folgen: Gustav Nachtigal's Reise nach Bornu. Von Gerhard Rohlfs. — Das Nordische Nordische Rundschau für Geographie und Statist. — Fortschrittliche Meteorologie in Desterreich. — Reise von Labath nach Kaschmir. — Nach einem Reisebericht von Missionär Dr. Schlegel mitgeteilt von G. Th. Reichelt (Fortsetzung). — Insel Cypem. Eine geographisch-ethnographische Beschreibung von Max Ohnesch-Richter (Schluß). — Die physische Geographie. Beobachtungen am Observatorium des Harvard-College.

ausgehende Verboppelung eines Jupitermondes. Zur Orientirung in heutiger Kartographie. — Politische Geographie und Statist. Statistische Daten aus Bolivia. Zählungsergebnisse in Desterreich. Volkszählungsergebnisse in Ungarn. Preußens Bevölkerung. Die Theilung Afrikas. — Kleine Mittheilungen aus allen Erdtheilen. — Berühmte Geographen, Naturforscher und Reisende. Mit einem Porträt: R. A. Steensirup. Geographische Nektologie. Todesfälle. — Mit einem Porträt: Dr. Alex. Bunge. — Geographische und verwandte Vereine. — Vom Büchertisch. Eingegangene Bücher, Karten zc. (Mit einer Illustration). — Kartenbeilage: Profile der Parallellinien von 5 zu 5 Grad. Verhältnis der Höhen zu den Längen wie 100:1. Höhenmaßstab 1:80,000, Längenmaßstab 1:80,000. Gezeichnet von Dr. Franz Heberich.

Die Zeitschrift ist durch alle Buchhandlungen und Postanstalten zu beziehen und dürfte die Pränumeration des jetzt laufenden dreizehnten Jahrganges der „Deutschen Rundschau für Geographie und Statist.“ sicher jedem Freunde der Erdkunde, dieser beliebtesten aller Wissenschaften, zu empfehlen sein.

Neuere Post.

Petersburg, 4. April. (Nord. Tel.-Ag.) Unter Hinweis auf den feierlichen Empfang, welcher Seiner Kais. Hoheit, dem Großfürsten-Thronfolger im französischen Cochinchina zu Theil geworden ist, bemerkt das „Journal de St. Petersburg“, daß ein solcher Empfang vorauszu sehen war, wenn man die ebenso lebhaften wie herzlichen Sympathien in Betracht zieht, welche die Persönlichkeit Seiner Kais. Hoheit erweckt; dieser Empfang gilt ferner als Beweis der freundschaftlichen Beziehungen unseres Reiches zu Frankreich, welches überdies dem gegenwärtig in Algier weilenden Großfürsten Georg Alexandrowitsch rück sichtsvolle Aufmerksamkeit erweist.

Petersburg, 4. April. (Nord. Tel.-Ag.) Eine Verordnung ist publicirt worden, welcher gemäß Officiere und Untermilitärs der Garderegimenten dieselben Bezeichnungen erhalten, wie diejenigen der übrigen Kosakentruppen. — Der „Hov. Bp.“ zufolge, soll am 1. Mai auch in den Gouvernements Petersburg, Twer, Jaroslaw, Drel, Woronesh, Penza, Tambow, Saratow, Simbirsk, Kasan, Wjatska und in einem Theil des Gouvernements Wologda das Institut der Landchaftshauptleute eingeführt werden.

Petersburg, 3. April. (Nord. Tel.-Ag.) Eine Publication ist erlassen worden in Betreff der Umänderung der Statuten der Schwarzmeer-Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft. Der Gesellschaft wird gestattet, das Grundcapital vermehrt zu werden um 4000 Ergänzungsaetien zu je 250 Nbl. um 1 Million zu vergrößern. Das Grundcapital wird demnach auf 2,200,000 Nbl. festgesetzt; von den Actien müssen 1,900,000 Nbl. auf den Namen lauten und dürfen nur russischen Unterthanen gehören, die übrigen 300,000 Nbl. können an porteur lauten. Die Gesellschaft ist verpflichtet, alles für ihre Zwecke Erforderliche bei russischen Fabrikanten zu bestellen. Dieselbe erhält von der Regierung eine Jahressubsidie bis 112,250 Nbl.

Petersburg, 4. April. Die Nachricht der „Buz. Bz.“, daß der Contract über die Conversion der Pfandbriefe der Agrarbanken unterschrieben worden sei, ist un wahr.

Moskau, 3. April. Die Pariser Kommunalverwaltung wird auf der französischen Ausstellung in Moskau auch als Aussteller auftreten und zwar sendet sie die schon auf der Pariser Ausstellung gewesenen Pläne und Modelle öffentlicher Gebäude, Wasserleitungen, Kanalisations- und Affinations-Anlagen, eine Bibliothek, statistische Daten über die Bevölkerung der Hauptstadt, Modelle von Krankenhäusern, Korrekions-Anstalten und sonstiger Anlagen, die der öffentlichen Wohlfahrt dienen. Die Zahl der Aussteller beläuft sich auf 2000.

Nishni-Nowgorod, 3. April. In der Mündung der Da fand ein leichter Eisgang statt. Der Wasserstand beträgt 3/4 Arschin, die tägliche Zunahme drei Verschof. Witterung warm.

Nosow a. D., 3. April. Die Navigation ist hier eröffnet worden.

Ashabad, 3. April. Gestern fand die Einweihung und Eröffnung eines neuen fünf Werst langen Aquadukt statt, der aus neugebohrten Quellen Wasser leitet und den täglichen Wasservorrath von Ashabad auf 500,000 Wedro vergrößert.

Ashabad, 3. April. Im Laufe des Jahres 1890 hat die Transkaspische Eisenbahn ausschließlich Privatgüter im Waarenverkehr 9,277,022 Pud. 1,860,940 Pud mehr als im Vorjahre befördert. Der Getreidetransport belief sich auf 1,363,302 Pud, während mittelasiatische Baumwolle 2,770,036 Pud, 770,431 Pud mehr als im Jahre 1889 befördert wurden.

Berlin, 4. April. Der „Börsen-Courier“ schreibt: „Die österreichisch-ungarischen Vertrags-Verhandlungen sind, wie wir erfahren, jetzt auf einen Punkt gediehen, daß man bereits mit Sicherheit von einem nahen Abschluß sprechen kann. Es ist sicher, daß der Getreidezoll eine Ermäßigung auf 3 1/2 M. erfahren wird, und es ist von besonderer Bedeutung, daß dieser Zoll kein Differentialzoll sein, sondern auf der ganzen Linie Geltung haben soll.“ Hierzu bemerkt die „N. A. Z.“: „Wir sind, da die Vertragsverhandlungen mit Desterreich-Ungarn noch nicht beendet sind, noch nicht in der Lage, sagen zu können, ob die Behauptung des „Börsen-Couriers“, daß der Getreidezoll eine Ermäßigung auf 3 1/2 M. erfahren werde, können jedoch auf beste Information hin versichern, daß die deutsche Regierung durch den Abschluß eines Vertrages mit Desterreich-Ungarn nur diesem Lande gegenüber sich zu binden beabsichtigt, gegenüber anderen Ländern jedoch, soweit nicht Verträge bestehen, vollständig freie Hand behalten wird.“

Berlin, 4. April. Die Ribize, welche nach

alter Sitte den Fürsten Bismarck zu seinem Geburtstag mit ihren Eiern erfreuen sollten, haben in Anbetracht des schlechten Wetters, welches gegenwärtig herrscht, gestreift. So hat man dem Fürsten aus Weener in Ostfriesland, von wo man — ebenso wie aus Tever — schon zu diesem Tage Ribize mit einem poetischen Grusse zu senden vernichte, diesmal ein anderes ostfriesisches Landesproduct, einen Knippelluchsen, geschickt.

Berlin, 4. April. Jetzt ist auch für Bayern die Verfügung über das Freilhalten und den Verkauf des Koch'schen Tuberkulins erschienen. Danach soll das Tuberculinum Kochii unter die Verordnung vom 25. April 1877, betreffend den Verkehr mit Giften, fallen.

Hamburg, 4. April. Die Polizei entdeckte eine große Diebesbande, welche seit etwa zwei Jahren Tabakdiebstähle ausführte und im Freihafen einen eigenen Speicher hatte, in dem das gestohlene Gut lagerte. Die Untersuchung nimmt einen großen Umfang an. Zahlreiche Kommiss, Markthelfer und Ewerführer sind bereits verhaftet.

Wien, 4. April. Nach amtlicher Bekanntmachung wird die feierliche Eröffnung des österreichischen Reichsraths durch den Kaiser in Person am 11. d. M. Mittags stattfinden. — Am 1. Juli werden die Freihafe Trieste und Fiume in's österreichisch-ungarische Zollgebiet einbezogen. Der betr. Gesetzesentwurf bildet eine der ersten Vorlagen, welche dem zusammentretenden Parlament unterbreitet werden.

London, 4. April. Wie der „Manchester Guardian“ berichtet, wurde versuchsweise die London-Pariser Fernsprechleitung an den Marseller Draht angeschlossen. Das Ergebnis war höchst befriedigend. Die in London über die 800 engl. Meilen lange Strecke gesprochenen Worte waren in Marseille deutlich, wenn auch nicht laut vernnehmbar.

Rom, 3. April. Der Papst pontificirte heute früh die Messe. Derselbe hat sich von seiner vor gestrigen Ermüdung wieder vollständig erholt. — Der Deputirte Barzilai hat eine Interpellation an den Ministerpräsidenten di Rudini über den Gebrauch, welchen die österreichische Regierung von dem Rechte der Ausweisung von Ausländern mache, dem Kammerpräsidenten zustellen lassen.

Madrid, 4. April. Der „Imparcial“ will wissen, daß die Regierung angeht, daß über die fortwährend gespannte innere Lage in Portugal einlaufenden Nachrichten sich veranlaßt sehen könnte, Vorsichtsmaßregeln an der Grenze zu treffen.

Athen, 3. April. Die Deputirtenkammer beschloß nach sehr erregten Verhandlungen mit 64 gegen 26 Stimmen, sämtliche Mitglieder des Cabinets Trilupis vor eine aus 12 Mitgliedern bestehende Untersuchungs-Commission zu stellen. Die Mitglieder der Opposition nahmen an den Debatten keinen Theil. Das Ergebnis dieser Untersuchung dürfte der Kammer kaum vor dem October d. J. unterbreitet werden. — Die „Rölnische Zeitung“ wird über die gestrige Sitzung der Deputirtenkammer in Athen gemeldet, der Anlageantrag gegen das frühere Cabinet Trilupis betreffe vorwiegend die geschwidge Verwendung von 56 Millionen Drachmen. Trilupis habe nach einer heftigen, für die jetzige Kammermehrheit beleidigenden Rede mit seinen Parteigenossen den Sitzungssaal verlassen.

New-York, 3. April. Der Correspondent der „New-York Sun“ telegraphirt aus San Antonio im Staate Texas, daß Stanley daselbst angekommen ist, daß er jedoch nicht die von ihm angekündigten Vorträge halten wird. Sein Geschäftsführer hat aus der Staatshauptstadt Austin die folgende Depesche empfangen: „Kritik über Stanley ist so abfällig, daß ich gezwungen war, alle Vorlesungscontracte für Texas zu annulliren.“

Chicago, 3. April. Im hiesigen Volkstheater entstand in Folge eines im Nebenraume ausgebrochenen Brandes eine fürchterliche Panik; mehrere Frauen und Kinder wurden zerdrückt und todt getreten; viele Besucher erlitten Arm- und Beinbrüche, nur die Geistesgegenwart des Regisseurs verhinderte weiteres Unglück. Die Vorstellung mußte natürlich abgebrochen werden.

Telegramme.

Berlin, 5. April. Der Chirurgencongreß wurde nach einer Reihe weiterer Demonstrationen in Verbindung mit Krankenvorstellungen durch Professor Thierisch-Leipzig geschlossen. Der für den Congreß im nächsten Jahre designirte Präsident Professor Bardeleben schloß sodann mit einem Hoch auf Professor Thierisch.

London, 5. April. Die aus Rio de Janeiro eingetroffenen Nachrichten besagen, daß seit Anfang März das gelbe Fieber in den mittleren Staaten Brasiliens in ganz erschreckendem Maße herrsche. In der Zeit vom 10. bis 13. März starben in Rio täglich durchschnittlich 60 Personen, in Santos stieg die Durchschnittsziffer schon eine Woche früher auf 75 Personen. Die Meldungen aus Pernambuco, Minas Geraes und Matto Grosso sind unvollständig, doch geht auch aus ihnen hervor, daß auch dort die Epidemie aufgetreten ist. In den Südstaaten Santa Katharina und Rio Grande do Sul war in der ersten Woche des März noch keine Erkrankung am gelben Fieber amtlich festgestellt.

London, 5. April. Wie dem „Neuter'schen Bureau“ aus Rangun gemeldet wird, sind in Caminu Eingeborene aus Manipur eingetroffen, welche

das anderweitig nicht beschäftigte Gerücht aufre erhalten, daß Quinton und seine Begleiter am Ende des Aufstandes von Manipur getödtet worden seien.

Lissabon, 5. April. Nach amtlichen Mittheilungen sind die ausländischen Eingeborenen portugiesischen westafrikanischen Colonie Bissao vollständig geschlagen.

Lissabon, 5. April. Der König und die Königin statteten dem hier vor Anker liegenden deutschen Geschwader einen Besuch ab. Im Gefolge des Kaiserpaars befanden sich der Marineminister Engel und der Marine-Commandant. Der Besuch dauerte eine Stunde.

Angekommene Fremde.

Grand Hotel. Herr Detinow aus Bogorodsk. Beckermann aus Radom. — Willen aus Libau. — Melt aus Kalisch. — Rosenheim aus Frankfurt a./M. — Stül aus Moskau. — Kuziwiez aus Radomsk. — Fr. Bark aus Berlin.

Hotel Victoria. Herr Bittmann aus Bielitz. Szañkowski aus Rzeszania. — Herkner aus Tomaszko. — Wojtaszowicz aus Warschau. — Krempin Lomza. — Dobniewski aus Wysoke-Litowsk. — Chnowski aus Opatow. — Magdzinski aus Lesmierz.

Hotel Manneufel. Herr Leinweber aus Offenbach. — Kotowicz aus Radom. — Reinhardt und Hampel aus Warschau.

Hôtel de Pologne. Herr Hammer aus Forst. Esser aus Görlitz. — Sowinski aus Nowo-Radomsk. Peltz aus Sigmaringen. — Knappe aus Berlin. — Józewicz aus Radom. — Helbing, Glücksmann und Rot aus Warschau. — Frau Zabawska aus Rawa.

Notizen

über die Bevölkerungsbewegung während der 3 vom 29. März bis 4. April 1891. (Evangelische Confession) in Zgierz.

Tausen.	männl.	weibl.	Todesfälle.	Kinder.		Erwachsene.	
				männl.	weibl.	männl.	weibl.
9	6	1	1	1	—	—	2

Während dieser Zeit wurden 2 todtgeborene Kinder angemeldet.

Kirchliche Nachrichten.

Aufgebeten: Johann Szarnik mit Karoline Bredl (Evangelische Confession) in Babianiec.

Gelobt: Oskar Bensch, Adolf Kurzmanowski, Eduard Bastian, Woldegar Bastian, Adolf Schaub, Edmund Mandel, Theodor Kruschel, Reinhold Kruschel, Emilie Böhl, Eugenie Hedwig Rantel, Marie Uttig, Amalie Schube, Katharine Scheller.

Gestorben: Karl Ehrentraut 4 Jahre 4 Mo. Emilie Schnee geb. Schittenhelm 24 Jahre, Ludwig Richter 3 Wochen, Johann Albrecht 16 Jahre 8 Mo. Marie Sturm 16 Jahre, Ludwig Jans 12 Jahre, Lyp Philipp 1 Mon. 10 Tage.

Aufgebeten: Johann Serbe mit Pauline Schwa geb. Schildner, Ludwig Hausmann mit Anna Amalie Schwa geb. Müller, Paul Polaczek mit Anna Richter geb. Müller, Jakob Bach mit Emilie Reiche, Theodor Wagner mit Juliana Rudolf, Ludwig Kasprzyk mit Emilie Reiche, Julius Mikoski mit Auguste Hansel geb. Schwander. **Gelobt:** Julius Mikoski mit Auguste Hansel geb. Schwander.

Okowit-Preis.

Warschau, den 4. April 1891.
En gros pr. Wedro 862 — — — — 863 2/2%
Detail-Preis p. „ 873 — — — — 875 3/4%
78%, mit Recte Kop. zu 9 1/2%.

Coursbericht.

Stad.	Rechtel	Stück	Cont.	Brief	Geld	Gewicht
Berlin	100 Stk.	3	41.85	—	—	—
London	100 Stk.	3	8.46	—	—	—
Paris	100 Stk.	3	33.85	—	—	—
Wien	100 Fl.	4	78.75	—	—	—
Petersburg	100 Rub.	5	—	—	—	—

Berlin, den 6. April 1891.
100 Stk. = 240 Stk. 75
Mittwo. = 241 Stk. 25
Paris, den 4. April 1891.
Berlin, den 6. April 1891.
London, den 5. April 1891.
Paris, den 5. April 1891.

INSEERATE

ir das „Lodzer Tageblatt“ werden auch in der Buchhandlung des Herrn J. ARNDT entnommen und pünktlichst besorgt.

Dr. E. Czekański,

empfängt speciell mit Haut-, Frauen- und geheimen Krankheiten behaftete, Petrikauer-Strasse Nr. 39, gegenüber der Apotheke des Herrn F. Müller, oberhalb d. Conditorci des H. Wüstehube, 2. Stod

Berast durch die wiederholten Warnungen der Presse vor den Schwindelfabrikanten der Winkel-Papiroffenmacher habe ich, um das rauchende Publikum in Zukunft vor Täuschung zu bewahren, in einer der renommiertesten Fabriken

Specialsorten von Papiroffen

aus vorzüglichem türkischen Tabak anfertigen lassen und empfehle dieselben zu folgenden Preisen: 60, 80, 100, 150 und 200 Kopelen pro Hundert.

Gleichzeitig mache ich die Liebhaber einer vorzüglichen und billigen Cigarre auf die Marken „Amarillos“ à 3 Nbl. 50 K., „Amarosa“ à 4 Nbl. 50 Kop. und „Primavera“ à 5 Nbl. 50 Kop. pro Hundert aufmerksam, die ausschließlich und echt nur bei mir zu haben sind.

Hochachtungsvoll

CLEMENS WILLERTH.

12)



Lager von
optischen und chirurgischen Artikeln,
Reiszeugen, Tischen, Kinnalen, Dreiecken etc.

Übernehme auch die Einrichtung electr. Sicherheits-Leitungen, sowie von Telephonen.

Lager von Bring-Maschinen
auf Abzahlung, 50 Kop. per Woche.

A. DIERING, Optiker,

Ede der Petrikauer- und Zawadzka-Strasse Nr. 277, vis-à-vis Scheibler's Neubau.

DR. J. CHAZANOWICZ

hat sich nach 14-jähriger Praxis in Bialystok hier in Lodz niedergelassen. Specieil innere und Kinderkrankheiten. Sprechstunden von 8-10 Uhr Vormittags und von 3-5 Uhr Nachmittags. Petrikauerstr. Haus Schweikert vorm. Mitzner Nr. 56 neu. (10-1)

Absolvent

des Wiener Handels-Institutes, welcher auch der russischen Sprache mächtig ist und über gute Zeugnisse u. beste Referenzen verfügt.

sucht Stellung

in einem größeren Geschäft. Gefällige Offerten unter „Mercur“ an die Red. d. Blattes. (2-2)

Reisender

für Russland.
Ein junger Mann, Christ, evangl. Confession, der russisch, deutsch, und polnischen Sprache mächtig, der in mehreren Geschäften Warschau's thätig war, sucht Stellung im Comptoir oder Reiseposten für Rußland. Gest. Offerten zu E. Freudenberg, Hotel Victoria, erbeten.

Ein zuverläss. Färbermeister,
der einige Jahre hindurch eine größere Färberei selbständig leitete, mit dem Färben von loser Baumwolle, Wolle, Halbbaumwolle und wollenen Stücken, Ramms- und Seidenstoffen und der Algasrin-Färberei, vollständig vertraut ist, sucht Stellung per sofort oder ab 1. Mai. Gest. Offerten bitte unter O. P. in der Exp. d. Bl. niederzulegen. (8-2)

2 Knaben,

Söhne anständiger Eltern, welche die nöthigen Schulkenntnisse besitzen, werden als Lehrlinge aufgenommen in der Buchdruckerei des „Lodzer Tageblatt.“

8-8) **Natürliche Ungarweine**

französische, spanische und Rheinweine sowie sämtliche Colonialwaren, empfehlen zu den bevorstehenden Feiertagen zu den billigsten Preisen

Gebr. Thorsch,
Petrikauer-Strasse Nr. 23.
3500 u. 2000 R.

sind gegen sichere Hypothek zu verleihen. Von wem? sagt die Exp. d. Bl. (3-2)

Fünf hochtragende u. 5-jährige

Fersen,

Vollblut-Hollaender der großen Amsterdamer Race, stehen preiswerth zum Verkauf auf Dom. Noskow bei Kalisch. Eben's ein Fuchs-Wallach 7" hoch, 6 Jahre, mit gesunden Beinen, guten Gängen u. zugest. (6-2)

Zu verkaufen
ein Colonial- u. Tabakgeschäft
Petrikauerstr. 165, Haus Carl Schardt.
H. Andersch.

Bekanntmachung.

Der Gerichtspräsident Dudzinski macht bekannt, daß am 3. (15.) April l. J. um 10 Uhr Morgens, im Sitzungssaale des hiesigen Friedensrichter-Plenums, die ehemals den verstorbenen Edmund und Mathilde Böhm gehörigen Besitzungen einzeln, öffentlich versteigert werden u. z.

1) das in der verlängerten Ziegelstrasse unweit der Schöpfung in Lodz, unter Nr. 1363 gelegene und aus einem Ackerland von 300 Quadrat-Ruthen Flächenraum bestehende Immobilien, das auf 400 Nbl. abgeschätzt ist.

2) das in Lodz in der Nowo-Zarzewska-Strasse unter Nr. 1064a gelegene, aus einem 92 1/2 Ellen tiefen und 27 1/2 Ellen breiten Bauplatz, einem massiven einschichtigen Wohngebäude und hölzernen Schuppen bestehendes Immobilien, das auf 2,300 Nbl. abgeschätzt ist.

3) das in Lodz in der Milch-Strasse unter Nr. 821t gelegene u. aus einem 85 Ellen tiefen und 45 Ellen breiten Bauplatz bestehende Immobilien, das auf 700 Nbl. abgeschätzt ist.

4) die in Neu-Nokicie, Lodzer Kreis gelegene, nicht hypothecirt, in d. Liquidationstabelle mit Nr. 5 bezeichnete und aus 3 Morgen 225 Ruthen Ackerland, zwei hölzernen Wohngebäuden, Stallung, Getreideschuppen bestehende Bauerbesitzung, die mit 1200 Nbl. abgeschätzt ist.

Näheres bei den Herren Carl Maszicki und Gustav Walter in Lodz zu erfragen. (5-3)

Gebrauchte (30-18)

Gold- und Silber-

Gegenstände,
wie auch Edelsteine
kauft und kauft um
auf neue Gegenstände
gegen Zahlung der höchsten Preise
das Juwelir-Geschäft von
Moritz Gutentag,
Neuer Ring Nr. 3.

Nat. Dyllion,
Petrikauer-Strasse 24, Haus Kestenberg,
7) 2. Etage, Front,
vertheidigt Criminal-Prozesse in
allen Instanzen.

Anständige Herren
können sich beköstigen.
Wo? sagt die Exp. d. Bl.

Für ein bereits eingerichtetes, sehr lucratives Fabrikationsgeschäft, Branche ohne Concurrenz in Rußland, wird behufs Ausdehnung und vortheilhafter Bearbeitung ein junger strebsamer Mann mit einem Capital von

3 bis 5000 Rubel
zur successiven Einlage gesucht.
Reflectanten belieben ihre Adressen sub lit. L. in der Expedition d. Bl. niederzulegen. (8-2)

Guten Mittagstisch
finden anständige Herren
im Hause Lohse, Petrikauerstrasse 166,
Officine rechts.

Lodzer Thalia-Th

Dienstag, den 6. April 1891

Zweites Auftreten der Königl. Hofchauspielerin Fräulein

Marie Barkan

Der Hüttenbesitzer

(Maitre de forges.)

Schau'pel in 4 Acten von G. Schiller

deutsch von R. Schell

Clairs von Beaulieu,

Barkany

Die für heute angezeigte Vorstellung von: „Arienne Reconnue“ noch auf einen Tag verschoben werden. Künftlerin ihre an der Grenze zurück. Costüme zu „Arienne“, nicht früher empfangen wird.

Die zu „Arienne“ gelösten Billette nach Wunsch auch zur heutigen Vorstellung benützt werden, in diesem Falle müßte Kassiererin bis heute 11 Uhr davon werden.

Lodzer Victoria-Th
Heute Dienstag, den 7. April

Concert

von Fräulein

Anna Lubranick

unter Mitwirkung einiger Mitglieder hiesigen Victoria-Orchesters

Restaurant Benn

Täglich Concert

der Familie

Enzmann

In der Wagen-Strasse

von

XAVIER KUN

Rawrot (Grottel) Straße

siehe wiederum nach

neue sowie gebrauchte

und ein gedeckter Waaren

auf F. dern, mit Patent

Reserverädern in Holz zu billigen

zum Verkauf. Ferner sind auch

Zeit ganzgedrehte, halbgedrehte

Wagen mit Pferden

miethen.

In Folge der bevorstehenden

Abreise des Chefs

Warschauer Feuer

Ralewski Nr. 3 in

sind zu verkaufen

Eine Equipage, eine

reicherer verzierter

1 Bettstelle von Kupfer

Zinkwannen, Porzellan

Glas-Geräthschaften, etc.

vollständig neues

Concert-Pianos

Dr. med. J. KLE

Mugenar

Sprechstunden von 9-12 und

Petrikauerstrasse Nr. 21 vis-à-vis

Spokorny.

Mummen vom

empfiehlt das Vermittlungs

B. Filipezy

Dzielnas (Bahn-) Strasse

Ein tüchtiger

Zwirnmeister

zum baldigen Antritt

C. A. Meyerhoff,

Ein möblirtes

mit separatem Eingang

sofort zu vermieten

Segalianska-Strasse

Wohnung

3-4 Zimmer und Küche

zu mieten gesucht

sub A. Z. 100 an die

erbeten.

Dr. B. Handel

wohnt jetzt Dzielnas (Bahn)

Sprechstunden speciell für

Franken von 7 1/2-10 Uhr

3-5 Uhr Nachmittags.

Photographie-Atelier

von

L. Zoner,

Dzielnas- (Bahn-) Strasse Nr. 13.

Aufnahmen täglich von 9 Uhr Morgens bis 3 Uhr Nachm.

Feinste Ausführung.

Billigste Preise.



Gebrüder Bauerertz,

Myszkow, Station der W.-W.-Eisenbahn,

Maschinenfabrik, Eisengießerei, Emailirwerk.

Erste Gußstahl-Faconguß-Werke

empfehlen: Kammwalzen mit Winkelzähnen, Zahnräder aller Art, Kubbel- und Laufbindel, Muffen, Amböse, Zahnstangen, Schnecken-Kurbeln, Glühstifen, Glühstöpfe, Feilfasen, Reitorien, Waggon-, Waggonet-, und Karren-Räder, Gerüststücke, Weichen etc. etc. nach Zeichnungen und Modellen. (6)

Fabrik wattirter Decken

von

Emma Rampold,

Kamienka- (Finsters) Strasse Nr. 1418 e, 7 (neu), 2. Etage,

empfiehlt ihr reichhaltiges Lager in

Kachemir-, Woll- und Seiden-Atlas-, sowie Baumwollstoff-

Steppdecken,

nach Wiener Art und in den geschmackvollsten Mustern gearbeitet.

Preis von 5 bis 20 Nbl. pr. Stück.

Vegetabilisches Wasser,

nach einmaligem Gebrauch den grauen oder rothen Haaren die gewünschte Farbe giebt, ist nur im

Friseur- und Parfümerie-Geschäft von

W. Kulakowski,

„Hotel Hamburg“, Petrikauer-Strasse Nr. 17 in Lodz zu haben.